

**ANDRZEJ KĄTNY, *DAS POLNISCHE IM SPIEGEL DES DEUTSCHEN. STUDIEN ZUR KONTRASTIVEN LINGUISTIK*,
WYDAWNICTWO UNIWERSYTETU GDAŃSKIEGO,
GDAŃSK 2021: 181 S.**

Jacek Gryczka

ORCID: 0000-0003-0168-5278

jacek.gryczka@phdstud.ug.edu.pl

Die „Kontrastive Grammatik Deutsch-Polnisch“ ist eines der wichtigsten Fächer im Germanistikstudium in Polen. Sie zielt darauf ab, sowohl die grammatikalischen Unterschiede zwischen den beiden Sprachen aufzuzeigen als auch das gegenseitige Verständnis der Sprachen zu verbessern. Die Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet, bezogen auf umfassende Untersuchung der strukturellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Grammatiksystemen beider Sprachen liefern eine Reihe von bedeutungsvollen Hinweisen für Studierende philologischer Fakultäten, angehende Lehrkräfte sowie Lehrbuchautoren. Die theoretischen Ausführungen spielen nämlich im Lernprozess eine wichtige Rolle, sei es im universitären oder unterrichtlichen Kontext des Sprachenlernens. Mit dem gleichen Leitgedanken verfasste Andrzej Kątny sein Studienbuch *Das Polnische im Spiegel des Deutschen. Studien zur kontrastiven Linguistik*, das einerseits als studentische Begleitlektüre, andererseits als kompakte Abhandlung deutsch-polnischer Grammatik zu betrachten ist.

Die hiermit besprochene Publikation setzt sich aus acht Kapiteln zusammen, die jeweils mit dem Unterkapitel *Fragen und Aufgaben* versehen wurde.¹ Der letzte Abschnitt jedes Kapitels bietet die Möglichkeit, die behandelten Themen zu üben und zu festigen.

Das erste, theoretische Kapitel ist der Geschichte kontrastiver Forschung weltweit und der Entwicklung kontrastiver Untersuchungen in Polen gewidmet. Überdies beleuchtet es die Grundansätze der Methoden kontrastiver Analyse und knüpft an andere Teilbereiche der Sprachwissenschaft an, insbesondere an die Glottodidaktik und Translatorik.

¹ Darunter werden die Kapitel 2 bis 8 verstanden, da der erste Teil (Kap. 1) eine theoretische Einführung in das Thema *kontrastive Linguistik* bietet.

Im zweiten Kapitel wird das Thema der Aspektualität behandelt. Während im Polnischen und den anderen slawischen Sprachen zwischen perfektivem wie auch imperfektivem Aspekt unterschieden wird, zählt das Deutsche zu denjenigen Sprachen, in denen Aspekt als grammatische Kategorie des Verbs nicht markiert wird.² Dies hat zur Folge, dass dieser Vergleich im Kapitel 2 wie auch im Kapitel 3 zuerst von der polnischen Sprache her angestellt wird. Dabei erklärt der Autor u.a. solche Termini wie: perfektiver und imperfektiver Aspekt, und weist auf die Biaspektualität einiger Verben hin sowie stellt weitere grammatische Mittel zusammen, die zur Wiedergabe des perfektiven bzw. des imperfektiven Aspekts im Deutschen dienen können.³ Zu solchen Mitteln gehören, nach Kałny, beispielsweise Präfixe, Gebrauch von Funktionsverbgefügen anstelle der atelischen Verben oder des Zustands- bzw. Vorgangspassivs. Es handelt sich dabei um solche Gegenüberstellungen wie *diskutieren (dyskutować) – ausdiskutieren (przedyskutować)*, *trinken (pić) – zu Ende trinken (wypić)* oder *das Wasser wird getrunken – das Wasser ist getrunken worden*.

Das Thema der Wiedergabemöglichkeiten von perfektiven Aktionsarten des Polnischen wird im dritten Kapitel fortgesetzt. Nach kurzer Charakteristik der jeweiligen Aktionsart, von der ingressive über die evolutive, delimitative, finitive, kumulative bis hin zur saturativen werden, der Reihe nach, die Präfixgruppen im Polnischen besprochen, die für bestimmte Aktionsart kennzeichnend sind. Diese werden jeweils mit Beispielsätzen untermauert und mit ihren Äquivalenten im Deutschen zusammengestellt.

Im vierten Kapitel werden die Tempora des Deutschen behandelt. Ausgegangen wird von solchen Termini wie *Akt-*, *Betracht-* und *Referenzzeit*, um hervorzuheben, dass mithilfe der jeweiligen Zeitform mehrere Perspektiven, aus der ein Sachverhalt dargestellt wird, zum Ausdruck gebracht werden können. Nach der theoretischen Einführung geht der Autor auf Deutungsvarianten aller deutschen Tempora ein und präsentiert dazu kontrastive, deutsch-polnische Beispielsätze.

Das fünfte Kapitel „Das deutsche Passiv aus kontrastiver Sicht“ stellt nicht nur detaillierte Beschreibungen von Vorgangs- und Zustandspassiv dar, sondern auch bringt zahlreiche Passiversatzformen nahe. Eines der Unterkapitel wird dem *Bekommen-Passiv* und seiner Äquivalenz im Polnischen gewidmet. In der einschlägigen Literatur wird diese Passivform auch als Rezipienten- bzw. Adressatenpassiv bezeichnet, denn bei diesen Konstruktionen werden solche Hilfsverben wie *bekommen*, *erhalten* oder *kriegen* verwendet. An dieser Stelle bespricht Kałny ebenso passivwertige Nomen-Verb-Verbindungen und weist auf ihre Einteilung in aktivische und passivische Lesart hin. Den Einfluss auf die Aktionsart übt dabei die Wahl des Funktionsverbs aus, z.B. *in Bewegung setzen* und *in Bewegung sein*. Die kontrastiv konzipierten Beispielsätze

² Mit dem Thema des Aspekts im Polnischen befassen sich ausführlich u.a. Łaziński 2020: 17–19 und Lewiński 2014: 318–320.

³ Als biaspektuale Verben sind diejenigen zu verstehen, die für beide Aspekte eine einzige Form aufweisen, z.B. *anulować* (annullieren/stornieren) oder *amputować* (amputieren) und können mit den deutschen Verben wie *schreiben* oder *lesen* verglichen werden, die je nach dem Kontext beide Deutungsvarianten zulassen (vgl. S. 25–27).

und -texte bieten ein breites Spektrum an Realisierungsformen an, die u.a. beim Übersetzen oder Dolmetschen von Belang sind.

Im nächsten Schritt werden Modi behandelt. Das besondere Augenmerk wird dabei auf den Konjunktiv und Imperativ gerichtet. Auch dieses Kapitel zeichnet sich durch einen folgerichtigen Aufbau aus. Jeder Modus wird nämlich zuerst charakterisiert, dann geht der Autor auf seine Funktionen ein und stellt die angeführten Beispiele jeweils ihren polnischen Entsprechungen gegenüber.

Die Modalverben im kontrastiven, deutsch-polnischen Vergleich werden zum Thema des siebten Kapitels. Nach dem kurzen, theoretischen Einstieg geht Kałny zunächst zur subjektbezogenen (deontischen) und danach zur sprecherbezogenen (epistemischen) Verwendung bzw. Bedeutung jeweiliger Modalverben über. Anhand von zahlreichen deutsch-polnischen Beispielsätzen wird dabei die Mehrdeutigkeit der deutschen Modalverben unterstrichen, für deontische Verwendung z.B.:

1. „*Ich mag diese Suppe nicht.*“ – Bedeutungsvariante 1 (mögen = gernhaben),
2. „*A mag/möge ein Punkt auf einer Geraden X sein.*“ – Bedeutungsvariante 2 (mögen = Annahme in der mathematischen Fachsprache),
3. „*Mögen deine Wünsche in Erfüllung gehen*“ – Bedeutungsvariante 3 (mögen = Wunsch, immer im Konjunktiv I) (vgl. S. 138).

Bei der epistemischen Bedeutung werden zwei Hauptkategorien unterschieden. Es handelt sich zum einen um das *Bedeutungsfeld der Vermutung*, andererseits um den *Quotativ*, also indirekt wiedergegebene Rede bzw. subjektive Aussage. Das Kapitel bietet einen ausführlichen Einblick in die Modalverben des Deutschen und des Polnischen an und liefert eine Reihe von parallel dargestellten Deutungsmöglichkeiten von Modalverben, die nicht nur beim Übersetzen bzw. Dolmetschen besonders hilfreich erscheinen, sondern auch erfolgreiche Kommunikation sichern können.

Das abschließende achte Kapitel „Einschätzen aus kommunikativer und kontrastiver Sicht“ handelt von der Einstellung des Sprechers zu einer Äußerung.⁴ Derart Einschätzungen gliedert Kałny, ihrer Funktion nach, in zwei Arten. Zum einen geht es um die Wahrheitsrelevanz einer Äußerung, zum anderen um ihre Bewertung. Um den Unterschied klarzumachen, werden folgende Beispiele angeführt:

„wahrheitsrelevant:

Vielleicht hat Peter die Prüfung bestanden. (*Być może Piotr zdał egzamin.*

bewertend:

Peter hat die Prüfung glücklicherweise bestanden. *Na szczęście Piotr zdał egzamin.*“ (S. 150).

Desweiteren werden in diesem Kapitel verifikative Angaben behandelt. Sie drücken ebenso subjektive Haltung des Sprechers zu einer Aussage aus und werden somit häufig anstelle von Modalverben verwendet. Zum Schluss des Kapitels geht der Autor auf die bewertende Funktion von Abtönungspartikeln sowie existimatorischen Angaben ein, welche die emotionale Einstellung des Sprechers zu einem Sachverhalt hervorheben.

⁴ Unter dem Begriff *Einschätzen* versteht Kałny „alle Verfahren, die Äußerung zu modulieren (...)“ (S. 149).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Studienbuch von Andrzej Kątny „Das Polnische im Spiegel des Deutschen. Studien zur kontrastiven Linguistik“ eine empfehlenswerte wissenschaftliche Publikation darstellt. Ihre klare und durchdachte Struktur bietet einen breiten Zugang zur kontrastiven deutsch-polnischen Fragestellungen, die immer anhand von zahlreichen Beispielen erläutert werden. Dank dem Vertiefungsteil *Fragen und Aufgaben* lässt sich der behandelte Lehrstoff zugleich nach der theoretischen Einführung leicht einprägen. Das Buch wird ihre Anwendung nicht nur im universitären Alltag, sondern auch im Selbststudium finden. Mannigfache Verweise auf die weiterführende Literatur stellen neben dem umfassenden Quellenverzeichnis einen weiteren Vorteil der Veröffentlichung. Eine solche Zusammenstellung ermöglicht nämlich einen schnellen Einblick in die Fachliteratur, was insbesondere für Studierende und Promovierende wichtig sein mag. Somit kann das hiermit besprochene Studienbuch jedem Germanisten bei kontrastiven, deutsch-polnischen Fragen zur Seite stehen.

Bibliographie

- Lewiński P., 2014, *Istota aspektu a nauczanie języka polskiego jako obcego*, [in:] *40 lat wrocławskiej glottodydaktyki polonistycznej. Teoria i praktyka*, Wrocław, red. A. Dąbrowska, U. Dobesz, s. 313–329.
- Łaziński M., 2020, *Wykłady o aspekcie języka polskiego*, Warszawa, <https://www.wuw.pl/product-pol-12516-Wyklady-o-aspekcie-polskiego-czasownika-EBOOK.html> (3.02.2022).